

Grußworte von 2. Bürgermeister Christian Holzemer  
anlässlich des 10-jährigen Jubiläum des Fuhrmann- und Schneidermuseums, 15. August 2014

-Anrede –

Liebe Mitglieder, Förderer und Unterstützer unseres Fuhrmann- und Schneidermuseums,  
Verehrte Gäste,

Wilhelm von Humboldt hat einmal gesagt: „**Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft!**“  
Und im babylonischen Talmud ist zu lesen: „**Die Zukunft hat eine lange Vergangenheit**“.

Aber gilt das heute noch? Ist es noch wichtig, sich mit dem Vergangenen, mit der Geschichte zu beschäftigen?

Wir leben in einer Zeit, in der fast alles auf Knopfdruck erledigt werden kann. Computer und modernste Maschinen erleichtern uns die Arbeit enorm. Informationen findet man binnen Sekunden im World Wide Web. Wir können in Sekunden global über Email oder Handy kommunizieren.

Lohnt es sich da noch zurückzublicken und die Vergangenheit zu erforschen? Sich mit dem zu beschäftigen, was einmal war?

Oder sollte man die Geschichte nicht doch besser ruhen lassen? Den Blick nach vorne richten?

Ich denke, beides ist wichtig.

Gegenwart und Zukunft werden uns immer wieder vor neue Herausforderungen stellen. Es müssen Lösungen entwickelt und neue Wege gegangen werden.

Allerdings muss man das Rad auch nicht neu erfinden. Es ist lohnenswert zu forschen, wie unsere Vorfahren mit ihren Herausforderungen umgegangen sind. Wie sie wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen gemeistert haben.

Heute muss sich Frammersbach zum Beispiel mit dem demographischen Wandel, der Sicherstellung einer zentralen Versorgung, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder auch wirtschaftlichen Herausforderungen auseinandersetzen.

Diese Themen haben Auswirkungen auf das Zusammenleben in unserem Ort. Sie führen zu baulichen und gestalterischen Veränderungen. Jetzt und in Zukunft müssen wir uns diesen Aufgaben stellen.

Dabei lohnt ein Blick zurück. Wie haben unsere Vorfahren das Leben gemeistert?

Denn wenn Frammersbacher für eines bekannt sind, dann dafür, dass sie umtriebige, fleißige und mutige Menschen sind. Sie halten stets zusammen, entwickeln neue Ideen und finden Antworten auf die Herausforderungen des Lebens.

Zwei besondere Epochen finden sich hier im Fuhrmann- und Schneidermuseum wieder.

Das Fuhrmanns-Wesen und die Heimschneiderei prägten unsere Gemeinde und sicherten den Bewohnern über Jahrhunderte hinweg Wohlstand.

Wie man an den Ortseingängen oder etwa im Gemeindewappen sehen kann, haben gerade die Fuhrleute eine besondere Bedeutung für uns Frammersbacher. Schon im Mittelalter waren sie in ganz Europa unterwegs und transportierten verschiedenste Waren, wie etwa Glas, Tuche oder Bücher.

Auftraggeber waren große europäische Handelshäuser, wie etwa die Fugger in Augsburg.

Diese besondere Zeit findet natürlich ihren Platz im Museum. Zusätzlich widmete sich im vergangenen Jahr eine Sonderausstellung alten Karten mit damaligen Handelsstrecken der Fuhrleute.

Nach dem Ende des Fuhrmanns-Wesens mussten sich die Frammersbacher ein neues Betätigungsfeld suchen.

Dies ist der zweite Schwerpunkt des Museums - die Heimschneiderei. Sie verhalf unserer Gemeinde im 20. Jahrhundert zu einer neuen Blüte. In wenigen Jahrzehnten vollzog sich eine rasante Entwicklung, die von der kleinen Schneiderbude bis zum Aufbau mittelständischer Unternehmen führte.

In der Ausstellung sind eine Heimschneiderbude, Werkzeuge und Verarbeitungsmaterial, Urkunden, alte Fotos und Schnittbücher zu sehen.

Diese beiden Schwerpunkte und weitere Einblicke zur historischen Forschung in Frammersbach bietet das Fuhrmann- und Schneidermuseum. Hinzu kommen wechselnde Sonderausstellungen und Aktivitäten wie etwa das Wirtshaussingen.

Wer ein wenig hinter die Kulissen schaut, der weiß, dass dies sehr viel Arbeit bedeutet. Für die Entstehung des Fuhrmann- und Schneidermuseums war intensive Vorarbeit notwendig. Nachdem ein geeignetes Gebäude gefunden wurde sicherte die Marktgemeinde die Finanzierung. Wichtiger aber war - und ist - der erhebliche ideelle Einsatz der Aktiven im zeitgleich gegründeten Museumsverein.

Nach intensiven Vorarbeiten wurde das Fuhrmann- und Schneidermuseum im Jahr 2003 in einem ehemaligen Wohnhaus eingerichtet und im Jahr darauf eröffnet. Funden nach zu urteilen dürfte das Haus seinen Ursprung im späten Mittelalter haben und bietet auf zwei Geschossen 115 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche.

Viele Frammersbacher, Touristen, Gäste, Schulklassen und vor kurzem gar unsere Gastjugendlichen aus Orbec besuchen Jahr für Jahr unser Museum. Seit zehn Jahren übernimmt der Museumsverein mit sehr viel Liebe die Betreuung der Ausstellung und hält so unsere Geschichte lebendig. Wie man sehen kann, hat sich dieser Aufwand bisher gelohnt - und er lohnt sich weiterhin. Ihr könnt mit einem gewissen Stolz auf das Blicken, was Ihr hier geschaffen habt und für unsere Mitbürger auf die Beine stellt. Jetzt nach zehn Jahren kann man sagen, dass sich unser Museum etabliert und einen festen Platz im Ort gefunden hat.

Und dies gilt es nun gebührend zu feiern.

Es freut mich, Sie alle im Namen des Markt Frammersbach bei dieser Feier begrüßen zu dürfen. Die herzlichsten Grüße auch von Bürgermeister Peter Franz, der momentan in unserer Partnergemeinde Nadasch weilt.

Die vielen Teilnehmer zeigen die Verbundenheit zum Museum und dem Museumsverein und auch das Interesse an der Frammersbacher Geschichte.

Ein Höhepunkt des heutigen Festes wird sicher die Vorstellung der Urkunden, die den Hinweis auf Frammersbachs erste nachgewiesene Erwähnung liefern. Dank Burkhard Büdel wissen wir seit kurzem, dass unsere Heimatgemeinde auf eine 700-jährige Geschichte zurückblicken kann. Dies wird zusammen mit dem 350. Jubiläum der Verleihung der Marktrechte am Wochenende 20./21. Juni 2015 gefeiert werden.

Die Feierlichkeiten selbst werden auf den Kirchberg und den Marktplatz aufgeteilt. Der Marktgemeinde ist es wichtig, eine Feier in einem würdigen Rahmen zu organisieren. Die ersten Ideen sind vielversprechend.

Der Museumsverein wird natürlich eine wichtige Rolle einnehmen. Eine Vortragsreihe wird ab Herbst in das Jubiläumsjahr hineinführen. Mit Eurer Unterstützung wird die Vergangenheit Frammersbachs stetig weiter erforscht und lebendig gehalten. Mit der Schaffung von kulturellen Angeboten, wie dem historischen Rundweg, wird die Geschichte in Frammersbach aktiv erlebbar gemacht. Ohne das enorme ehrenamtliche Engagement, würde vieles noch im Dunkeln liegen. Der Beitrag, den Ihr dadurch für das kulturelle Leben unserer Gemeinde leistet, kann nicht genügend wertgeschätzt werden.

Liebe Mitglieder des Museumsvereins, lieber Alfred Moritz,

- engagiert Euch weiterhin so tatkräftig für das Fuhrmann- und Schneidermuseum und unsere Frammersbacher Geschichte,
- liebe Gäste unterstützen Sie, wo Sie nur können den Museumsverein und damit unser Museum
- lassen Sie uns gemeinsam die kommenden zehn Jahre angehen.

Ich freue mich darauf, herzlichen Dank.

Christian Holzemer  
2. Bürgermeister